

vm FOKUS

NACHRICHTEN AUS ALLER WELT

4
2021

*Mission
und soziales
Engagement*



vm
international

Liebe Leserin, lieber Leser!

Soziale Verantwortung

Was ist meine Motivation? Dieser Gedanke beschäftigt mich bei der Frage, ob die soziale Verantwortung und die Verkündigung des Evangeliums sich gegenseitig verstärken ... oder gar behindern. So ganz eindeutig kann ich das nicht beantworten.

Steht die „Verbesserung dieser Welt“ im Vordergrund, weil unser Vater im Himmel die Menschen so sehr liebt? Dann sind wir schnell bei den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen. Und ganz ehrlich – diese Ziele sind richtig gut! Aber eines fehlt ihnen doch: **eine gute Perspektive, die über das hier und jetzt hinausgeht.** Ohne Gott sind die Abschaffung von Armut und Hunger oder die Förderung nachhaltiger Städte und Gemeinden nicht viel mehr als die Behandlung eines Symptoms.

Und das Evangelium ohne soziale Verantwortung? Das kann und will ich mir nicht vorstellen. Wie soll ein hungriger Magen die Liebe Gottes erfahren? Wie soll die Ewigkeitsperspektive im Leben eines Menschen Fuß fassen, der kaum den nächsten Tag für sich und seine Familie überschauen kann? Wie kann die Schöpfungsgabe Gottes erfahrbar sein in einer Umwelt, die voller Müll und verseuchter Gewässer ist?

1974 definierte John Stott in Lausanne den Missions-Begriff wie folgt: „Mission ist Evangelisation und Dienst.“ Christoph Stibe, Präsident der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF), hat es 2017 weiter konkretisiert, in dem er die Hauptaufgabe darin sah, **„das Evangelium von der Liebe Gottes in Wort und Tat zu den Menschen zu bringen.“**

UND ICH? Dieser Frage gehen wir in dieser aktuellen Ausgabe von VM Fokus nach – ein jeder aus seiner Sicht. Für mich, hier in Deutschland, ist diese Frage völlig anders zu bewerten als irgendwo sonst auf dieser Welt. Ich will mich an meinem Platz von meinem Vater im Himmel befähigen lassen: zur Verkündigung und zur sozialen Verantwortung.

Was nun das Wichtigste ist? Gnade! Und die, die gibt es nur bei Jesus!

Ich bin gespannt darauf, was unsere Interkulturellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (IKM) zu diesem Thema sagen und wünsche euch kurzweilige Momente beim Lesen ihrer persönlichen Berichte aus ihren Einsatzorten!

JÖRG SCHÄFERS
VM-VORSTAND





Zum Thema

DENKST DU BEIM LESEN DES MISSIONSAUFTRAGS IN MATH. 28,18-20 AN SOZIALE VERANTWORTUNG UND DEN UMWELTSCHUTZ? Würde uns die Sorge um die Umwelt und der Kampf gegen Rassismus nicht sogar von diesem großen Auftrag Jesu ablenken?

Die Frage, inwieweit unser missionarischer Auftrag, alle Völker zu Nachfolgern Jesu zu machen, auch etwas mit sozialer und ökologischer Verantwortung zu tun hat, ist nicht neu.

Viele Weltmissionskonferenzen der letzten Jahrzehnte befassten sich mit dem Thema „Verkündigung und soziale Verantwortung“. Der Theologe Rene Padilla aus Ecuador sprach auf dem ersten Kongress von Lausanne seine Befürchtung aus, dass wir Evangelikale uns zu einer Subkultur entwickeln, die nichts mit den Problemen und der Realität der Welt am Hut hat. Er sieht in der Bibel nicht nur den Auftrag, das Evangelium zu verkünden, sondern Gottes ganzheitlichen Plan, seine gefallene Schöpfung wiederherzustellen. Er vergleicht die Beziehung zwischen sozialer Verantwortung und Verkündigung mit den **zwei Flügeln eines Flugzeuges**: „Die Verkündigung des Evangeliums (kerygma) und die Demonstration des Evangeliums, in Form des Dienstes (diakonia) bilden zusammen ein untrennbares Ganzes. Eines ohne das andere ist ein unvollständiges, verstümmeltes Evangelium und folglich das Gegenteil von Gottes Willen. Von dieser Perspektive her, ist es töricht zu fragen, was wichtiger ist, die Verkündigung oder die soziale Verantwortung. Das würde der Frage entsprechen, wie wichtig die Beziehung zwischen dem rechten und linken Flügel eines Flugzeuges ist – als könne das Flugzeug nur mit einem Flügel fliegen“ (frei nach Padilla).

MISSION UND NEXTGEN: Für die Vorbereitung dieser Fokus-Ausgabe wurde mir bewusst, dass gerade in der jüngeren Generation, der sog. NextGen, zurzeit ein Umdenken stattfindet. Immer mehr junge Menschen wollen in ihrem Leben Verantwortung für eine gerechtere Welt übernehmen. Für sie ist es selbstverständlich,

dass Mission den ganzen Menschen im Blick haben muss; dass wir den Menschen zuerst dienen müssen, damit sie ihre Herzen für die Botschaft öffnen. Ganz eindeutig muss daher für sie Mission auch einen Beitrag für soziale Gerechtigkeit leisten. Ganzheitlich muss diese Mission sein und nachhaltig. Unsere VM-Kandidatin Leandra spricht ihrer Generation aus dem Herzen, indem sie Kindern in einem Flüchtlingslager

in Griechenland eine gute Schulbildung ermöglichen will. Gleichzeitig stellt sie Nachforschungen an über Menschenrechtsverletzungen im Mittelmeer. Oder Ina Müller, unsere jüngst nach Thailand ausgesandte Mitarbeiterin, will sich für benachteiligte Frauen und Kinder stark machen und im Kampf gegen Menschenhandel engagieren.

„Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn“ (Kol. 3,17). Das ist schon die Empfehlung des Apostel Paulus an die Kolosser. Und das ist auch die Grundhaltung, mit der unsere weltweiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leben und dienen. Wir haben sie gebeten, uns Einblicke zu geben in ihre ganz persönlichen Erfahrungen mit diesem Thema. Sehr bewegende und beeindruckende Artikel konnten wir in dieser Ausgabe zusammenstellen, die stark zum Ausdruck bringen, dass sich die Frage, ob Verkündigung und soziale Verantwortung zusammen gehören, gar nicht stellt. Es geht eher um das wie, also die praktische Umsetzung.

Denn Verantwortung zu übernehmen für die Welt, die Gott uns anvertraut hat, heißt auch, Menschen mit der Liebe

Gottes in Berührung zu bringen. Gott schenkt eine Erneuerung der Herzen. Neue Herzen bewirken neues Denken. Neues Denken bewirkt neues Handeln. So kann die Gesellschaft von innen heraus erneuert werden.

Und so können wir die Welt verändern.

REINHARD LEISTNER
VM-GESAMTLEITUNG

Das Evangelium entfaltet seine ganzheitliche Kraft nicht nur in der Verkündigung, sondern eben auch im Kampf um bessere LEBENSBEDINGUNGEN, BILDUNG und den Einsatz für GERECHTIGKEIT sowie den Erhalt der SCHÖPFUNG.



MARCELO

Endstation Bürgersteig

In meiner Erinnerung sind mir die Erlebnisse geblieben, die mein Vater erzählte, wenn er von seinen Reisen in unsere Landeshauptstadt Porto Alegre zurückkam. Er hatte immer einige Dinge zu erledigen, die für unsere Arbeit wichtig waren. Gleichzeitig nutzte er bei diesen Reisen auch die Gelegenheit, um Bibeln und christliche Literatur zu kaufen. Die verbleibende Zeit investierte er gerne in Kinder, die er auf der Straße traf, um ihnen von Jesus und dem Evangelium zu erzählen.

Die Omnibusse kamen immer früh morgens gegen 6:00 Uhr in der Hauptstadt an. An einem Morgen, es war Winter, traf er im Zentrum der Stadt auf einen Jungen. Er war etwa 10-12 Jahre alt und lag auf dem Bürgersteig, auf einem Pappkarton. Auf Vaters Frage, warum er hier sei, antwortete er, dass er Geld brauche für den Omnibus nach Hause. Sein Name war Marcelo. Mein Vater überlegte: „**Wie kann ich diesem Jungen wirklich helfen?** Wenn ich ihm Geld gebe, kann es sein, dass schon solche auf ihn warten, die es ihm für Drogen usw. abnehmen. Ich werde ihm ein Neues Testament schenken und nachdem ich meine Sachen erledigt habe, hierher zurückkehren und sehen, was Marcelo macht.“

Nach einiger Zeit kam mein Vater dann zurück und sah Marcelo an derselben Stelle sitzen, wie er das Neue Testament las. Da fragte mein Vater, ob er verstehe, was er lese und bat ihn, seine Geschichte zu erzählen und warum er hier allein sei. Marcelo antwortete, seine Mutter habe ihn von zu Hause weggeschickt mit der Mahnung, dass er nur zurückkommen dürfe, wenn er Milch für das Baby der Familie mitbringe. Er brauchte also Geld für einen Einkauf und Geld für seine Busfahrt vom Zentrum nach Hause. Nun nahm ihn mein Vater mit in den nächsten Supermarkt und Marcelo suchte aus, was er alles brauchte und so viel er mitnehmen konnte. Der Junge bedankte sich sehr höflich und mit gutem Anstand. Dann bot ihm mein Vater an, auch noch die Fahrkarte für den Omnibus zu kaufen. Nun war die Freude des Jungens vollkommen. Dankbar stieg er in den Omnibus und ab ging es nach Hause!

Wir haben niemals wieder etwas von diesem Jungen gehört. Aber eines weiß ich: **Dieses Erlebnis hat das Leben Marcelos geprägt, so wie ich selbst diese Geschichte nie vergessen habe!** Wir wollen das Wort Gottes an alle Menschen weitergeben und ihr Leben mit unseren Handlungen prägen, so wie Jesus es tat als er hier auf Erden unter den Menschen lebte.

ABEL SCHORR



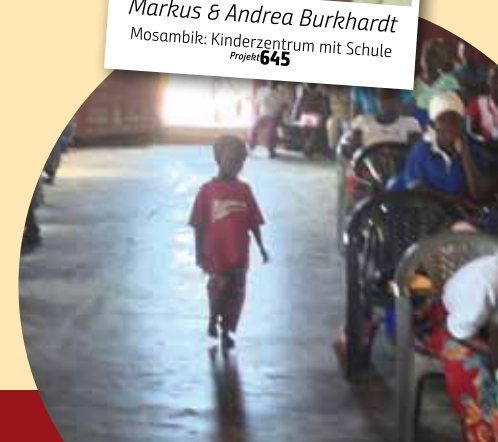
Abel & Fernanda Schorr
Brasilien: Kindertagesstätte
& soziale Projekte Projekt 220



Das eine TUN und



Markus & Andrea Burkhardt
Mosambik: Kinderzentrum mit Schule
Projekt 645



PREDIGE DAS EVANGELIUM ZU JEDER ZEIT.

Benutze Worte, wenn es nötig ist.

Oft hören wir mit Leidenschaft und Zustimmung dieses berühmte Motto, das Franz von Assisi zugeschrieben wird. Dabei stellt sich die Frage von Wort und Tat, oder sozialer Verantwortung und betont in diesem Fall, wie wichtig es für Christen ist, das „Evangelium“ mit ihren Taten zu verkünden.

Im Jakobusbrief ermahnt der Schreiber uns, dass unser Glaube ohne Taten tot sei und Johannes schreibt, dass man Jesu Jünger an ihrer Liebe untereinander erkennen wird. Das Motto von Franz von Assisi deutet an, dass das Evangelium

eher gesehen als gesprochen werden soll - Worte mögen eine nützliche, unterstützende Rolle spielen, aber unsere Taten müssen im Mittelpunkt stehen,

wenn wir in der Welt etwas bewirken wollen.

Dies wird unter anderem auch von der heutigen Gesellschaft vermittelt. Taten lassen sich besser auf den sozialen Medien „verkaufen“ und Spender, Sponsoren, Gemeinden oder Einzelpersonen wollen oft Resultate sehen: Das tolle, farbenfrohe Ranger Camp, Essensausgabe für Bedürftige und das Haus, das durch unsere Arbeit für eine alte Witwe gebaut wurde. Auf den ersten Blick sieht das richtig gut aus, doch meiner Meinung nach, ist das nicht so einfach und ich merke immer wieder, dass, wenn ich mich „nur“ auf die Taten fokussiere, die nach außen so wichtig erscheinen, dann laufe ich Gefahr, dass das Evangelium zu kurz kommt. Der Gedanke, dass wir allein mit unseren Handlungen das Evangelium predigen können, ist aus meiner Sicht nicht richtig.

Wie wichtig unsere Handlungen auch sein mögen (und sie sind in der Tat sehr wichtig), sie alleine sind

doch nur wie der eine Flügel eines Flugzeuges. Aber es braucht beide Flügel!

Was bedeutet das für uns und unsere Arbeit in Eswatini? **Wir müssen die Balance finden**, die sich an der Bibel ausrichtet/orientiert. In vielen Bereichen unserer Arbeit geht es um Leiterschaftstraining, Ferienprogramme und wie wir unserer Community dienen können, Gemeinschaft mit unseren Jugendlichen zu leben und sie in ihrem Leben zu begleiten. Unser Alltag ist geprägt von Taten. Doch all diese Taten, in denen wir zusammen Erlebnisse haben, Abenteuer erleben, Neues ausprobieren und zusammen Leben leben, nutzen wir, um Beziehungen zu den Menschen in unserem Umfeld aufzubauen, ihnen von der Liebe Gottes zu berichten, Hoffnung zu geben und gemeinsam den Weg der Jüngerschaft zu gehen.

AKKI EL-KAAKOUR



Akki & Alli El-Kaakour
Eswatini: Kinder- & Jugendarbeit
Royal Rangers Projekt 575

das ANDERE nicht lassen

Es ist sehr erfreulich, dass sich die Freikirchen immer mehr mit den Themen unserer Gesellschaft auseinandersetzen. Die Nachhaltigkeitsziele der UNO wie z.B. kein Hunger, hochwertige Bildung, Gesundheit, sauberes Wasser..., etc. sind auch für uns Christen von großer Bedeutung.

Als Jesus vor vielen Menschen sprach und die Frage auftauchte, wie die Leute verpflegt werden könnten, forderte Jesus seine Mitarbeiter heraus: „Gebt ihr ihnen zu essen!“

IN DIESEM BEREICH HABEN JESUS UND DIE UNO DAS SELBE ZIEL. Aber es braucht beides: «Jesus bekanntmachen» und «gebt ihr ihnen zu essen».

Als VM-Mitarbeiter:innen können wir auf beiden Seiten vom Pferd fallen: Nur das Wort Gottes weitersagen und der materiellen Not der Menschen nicht versuchen zu begegnen, macht das Evangelium unglaubwürdig. Doch nur sozial engagiert sein und den Missionsbefehl zu vernachlässigen, führt auch nicht zum Ziel.

Es braucht Gottes Weisheit, um in der jeweiligen Situation die richtige Entscheidung zu treffen.

Unsere materielle Hilfe kann auch Probleme schaffen. Unsere Zuhörer stehen in der Gefahr, sich zu „bekehren“, nicht weil Gott sie liebt und Jesus für sie am Kreuz gestorben ist, sondern weil man Hilfe bekommt (z.B. Nahrungsmittel), wenn man zum Gottesdienst geht, wo der „Mosungo“ (weiße Mann) predigt.

Wir brauchen Jesus in unserem Boot, um das EINE zu tun und das ANDERE nicht zu lassen, damit Menschen Jesus persönlich erleben und praktische Hilfe in ihren Lebenssituationen erfahren. Die Menschen, denen wir dienen, sollen dabei jedoch nicht von der Hilfe aus dem Ausland abhängig werden, sondern reife Christen sein, die Verantwortung für ihre Familie übernehmen und sich für deren Bedürfnisse einsetzen. Ein afrik. Pastor sagte seinen Leuten nach dem Sturm: „Jetzt bekommt ihr Lebensmittel, weil eure Ernte vernichtet wurde. Dafür sind wir dankbar. Doch diese Hilfe entbindet uns nicht von unserer Verantwortung, wieder unsere Maschambas (Äcker) zu bebauen, damit wir wieder selber für unsere Familien sorgen können.“

MARKUS & ANDREA BURKHARDT



„Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander lieben sollt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“

— Johannes 13,34-35



Lukas & Joy Reichhör
Frankreich: Gemeindebau
& Evangelisation Projekt 300

Unsere Mission ist größer

Unser Auftrag und unsere Mission ist größer als die reine Verkündung des Evangeliums; aber auch größer als die verschiedensten Sozialprojekte, welche natürlich eine Not stillen und ihre völlige Rechtfertigung in unserer christlichen Mission finden. Jedoch ist unser Auftrag, einander zu lieben und unseren Nächsten zu lieben! Wie diese Liebe aussehen soll, führt uns Jesus klar vor Augen! Völlige Hingabe von sich selbst, was durch Wort und Tat geschieht!

Unser Motto zu Weihnachten heißt jedes Jahr: Geliebt, um zu lieben! Ganz konkret wollen wir ein Segen sein für unsere Stadt, unser Viertel und die Menschen, die uns umgeben. Das Evangelium begegnet sowohl der Hungersnot, als auch dem dämonisch Besessenen sowie dem Leprakranken. Somit sehen wir das Evangelium in einem völlig holistischen Kontext, in dem Körper, Geist und Seele betroffen sind!

DARUM KANNST DU DIR JEDEN MORGEN EINE FRAGE

STELLEN: Wo rede ich zu viel, anstatt zu handeln, und andersrum, wo handle ich „nur“ ohne den Kern meiner Liebe weiterzugeben! Unsere Mission ist es, Liebe in eine verlorene Welt zu bringen! Liebe, die Körper, Geist und Seele verändert!

LUKAS & JOY REICHÖR



Brot des Lebens

Tod! Corona! „Wieso hast du unseren Vater nicht gesund gebetet!“ Das war der Ruf der wütenden Meute, die mit Fäusten auf unseren Pastor losgingen. Das hätte der grün und blau geschlagene Pastor gerne gemacht, wäre er nicht wegen strenger Corona-Regeln von einem solchen Krankenbesuch abgehalten worden. Die hinduistische Verwandtschaft war der Meinung: „Was gepredigt wird, muss man auch sehen. Euer Gott kann doch heilen, oder nicht?“

Wie erklären wir einem leeren Magen: „Jesus ist das Brot des Lebens!“ Macht Jesus auch satt? Wir sind die Hände und Füße, die zu den Menschen gehen und ihnen zeigen können: **Ja, Jesus macht auch satt!** Es ist die Liebe, die er in unsere Herzen gibt, die uns aktiv werden lässt.

Dass die **gute Botschaft** und die **praktische Hilfe** parallel laufen müssen, wussten wir schon immer. Darum sind **Microkredite, Bildung durch Schulen und Kinderheime** seit jeher ein Teil unserer Arbeit. In Corona-Zeiten muss das noch deutlicher werden. Menschen verlieren ihre Arbeit, ihr Einkommen oder einen verdienenden Verwandten. Seit Monaten herrschen Lockdown und Chaos. Menschen hungern! Sie kämpfen um ihr Überleben.

UND WIR? Wir hatten in den letzten Monaten die großartige Chance, den Menschen zu zeigen: Jesus ist wirklich das Brot des Lebens! Es war uns möglich, tausenden Menschen Lebensmittelrationen zukommen zu lassen. Vor einem Krankenhaus konnten wir eine Kantine aufbauen, wo die Menschen, die ihre kranken Familienmitglieder begleiten, umsonst Essen bekommen. Gespräche finden statt, Beziehungen entstehen. Eine Frau, die ihre Ration abholte, erinnerte sich, vor über 30 Jahren in unsere Gemeinde gekommen zu sein. Ob sie jetzt wohl wieder kommt?

SERENA & KUMAR WASI*



Kumar & Serena Wasi*
Indien: Gemeindebau
& soziale Projekte Projekt 125



Wenn Wort und Tat zusammenkommen



Angelika Walker
Kolumbien: Kinderheim
Projekt 200

„Predige das Wort zu jeder Zeit, wenn nötig, gebrauche auch Worte dazu“. Dieses Zitat kam in den 1980er Jahren in Amerika auf und ist dort inzwischen zu einem der beliebtesten Franz von Assisi Zitaten geworden.

Bevor ich nach Kolumbien ging, wurde ich von verschiedensten Gemeinden eingeladen, um Kindermitarbeiter und -mitarbeiterinnen zu trainieren. Dann wurde alles anders: denn als ich 1994 nach Kolumbien kam, musste ich zunächst einmal die Sprache lernen. Also war es mit Vorträgen und Predigten erst mal nichts. **Aber man kann ja auch wortlos predigen. Mit meinem Verhalten und mit dem, was ich tue.**

Singen geht zum Beispiel immer, auch wenn mein spanischer Liedschatz klein war und sich vieles wiederholte. Eine liebende Umarmung, ein gutes Essen, Zuhören, ohne alles zu verstehen. Kinder auf der Straße zu besuchen, ihnen etwas zu essen geben, für sie zu beten. So war es am Anfang.

Jetzt, 27 Jahre später, haben wir 2 Häuser, in denen ca. 30 Kinder wohnen und Kleidung, medizinische, psychologische und geistliche Betreuung, Freizeit und Sportangebote erhalten. **Jetzt leben wir beides: Wort und Tat kommen zusammen. Wir können sagen, warum wir machen, was wir machen.**

Jakobus 2:14-17: „... so ist der Glaube, wenn er nicht Werke hat, tot in sich selber.“

Jesaja 58:6-12 spricht vom rechten Fasten. Da geht es um das Teilen von Kleidung und Brot. Dem Obdachlosen ein Dach geben, helfen, dass andere (in unserem Falle Kinder, deren Rechte geraubt wurden) wieder Rechte bekommen wie Schutz, Ausbildung, Liebe und ein offenes Ohr.

Jetzt kann ich mit Rat und Tat helfen und ich habe ein Mitarbeiterteam, das dabei mithilft.

Jetzt gibt es Leute, die zuhören – in Kolumbien, in den Niederlanden und in Deutschland, und manchmal darf ich sogar predigen.

Meine Grundlage für mein Tun und Reden wird immer die Bibel sein.

ANGELIKA WALKER

Mit Rollator an der Tür



Horst Kappl
Bulgarien: Kinder- & Jugendarbeit Royal Rangers Projekt 260

Im Frühjahr war ich für zwei Monate in Bulgarien. Auf der Straße traf ich eine ältere Nachbarin, die im Haus gegenüber wohnt. Wir kennen uns schon lange. Sie ist mittlerweile Witwe und um die 70 Jahre alt. Während wir uns unterhielten, merkte ich, dass sie Schmerzen im Rücken hatte. Sie erzählte, dass es beschwerlich geworden sei, einkaufen zu gehen. Ich meinte, dass ihr ein Rollator mit Sitzfläche eine große Hilfe sein könnte. Unterwegs könne man damit einfach die nötigen Pausen einlegen. „Schön und gut,“ entgegnete sie, „aber ich habe kein Geld!“

Einige Wochen später klopfte ich an ihre Tür mit einem gebrauchten Rollator, den ich über einen Freund aus der Nachbarstadt besorgen konnte. Sie freute sich darüber! Wir unterhielten uns noch eine Weile und sie erzählte mir von ihrer Not und zeigte mir ihre Wohnung: Ein teils kaputtes Dach, feuchte Wände und in der Küche stehen Plastikwannen, um Regenwasser aufzufangen. Sie bekommt 40 Euro Rente im Monat.

Es tut weh, diese soziale Härte zu sehen! Sie begegnet mir in Bulgarien immer wieder. Ich habe meine Nachbarin ermutigt, auf Jesus zu vertrauen, zu beten und unsere Kirche gegenüber zu besuchen. **Lassen wir uns immer wieder von der Not anderer Menschen bewegen!** Es klingt paradox, aber Geben macht „reicher“, nicht ärmer! Jesus ermutigt uns: „Gebt, so wird euch gegeben.“ (Lukas 6,38)

HORST KAPPL



Katharina Bösch
Mosambik: Bibelschule Projekt 630

SOZIALE VERANTWORTUNG?

Na logisch!

Den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN stehe ich eher kritisch gegenüber. Sie wollen einen „Himmel-auf-Erden“ ohne Gott; und den Planeten erhalten ohne den einzubeziehen, der ihn gemacht hat und erhält (Kol 1.16,17). Sie basieren auf menschlichem Bemühen und Handeln, eine weitere „Titanic“ oder ein anderer „Turmbau zu Babel“.

In der Mission gilt für mich: Durch den Glauben wissen wir, dass das Universum durch Gottes Wort geschaffen wurde; dass der Mensch nach Gottes Bilde gemacht ist und unter seinem Schutz steht; dass Kriege, Leid, Hunger eine „natürliche“ Folge von Sünde, Gericht, aber auch eine Ankündigung der letzten Zeit sind.

WO STEHE ICH ALS CHRIST/MISSIONARIN?

„Teile dein Brot mit dem Armen“; „gib dem, der dich bittet“; „nehmt Anteil an dem Leiden der Brüder“; Jesus sagt, „liebe deinen Nächsten, wie dich selbst“. Er sagt aber auch, „Wer an mich glaubt, der wird gerettet werden“.

Mein Empfinden für Verantwortung im Allgemeinen, ist in Gott selbst und auf Jesu Werk gegründet. Sonst laufe ich Gefahr in „leeren“ Humanismus zu verfallen, der das Äußere verändert, aber nicht mehr Erlösung predigt.

Meine soziale Verantwortung erwächst aus einem Bibel-geprägten Weltbild. Dass ich zu „meinen“ Angestellten fair und gerecht bin, ist nicht, weil ich das Gesetz gelesen habe, sondern, weil mein Glaube es von mir fordert. Soziale Verantwortung habe und lebe ich, WEIL ich Christ bin.

KATHARINA BÖSCH

NICHT VERURTEILEN, SONDERN HELFEN

Urmilla

Ein junges Mädchen, noch Schülerin, kam in meine Sprechstunde. Sie sah verstört aus. Bevor sie an meinem Tisch saß, hatte sie sich schon meiner Helferin anvertraut: „Ich ging von der Schule nach Hause. Der Weg führte über ein Ackerfeld. Ein Mann überfiel mich, stülpte mir etwas über Nase und Mund, und ich wurde bewusstlos. Als ich wieder aufwachte, lag ich da allein und spürte, dass ich vergewaltigt worden war. Das war vor drei Monaten und seitdem habe ich meine Tage nicht mehr.“

Ich untersuchte Urmilla* und bestätigte, dass sie schwanger war. „**Was soll ich jetzt machen?**“ **klagten ihre traurigen Augen.** Schwangerschaft außerhalb der Ehe, das weiß hier jeder, ist eine unsagbare Schande für die ganze Familie. Ich wechselte ein paar Gedanken mit meiner Helferin, einer sehr mitfühlenden jungen Frau. Die beiden gingen in ein Zimmer, wo sie allein waren. Urmilla* gab zu verstehen, dass ihre Mutter in das Problem eingeweiht war. Das machte die Sache leichter.

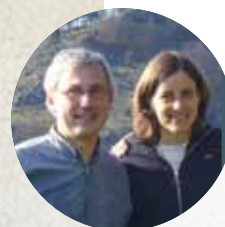
Wir wendeten uns an Freunde in einer weit entfernten Stadt, die Mädchen und Frauen in solchen schwierigen Situationen zu sich aufnahmen. **Für Urmilla* war das der Blick in die Zukunft.** Bis der Bauch sichtbar groß wurde, war ja noch etwas Zeit und auch ihre Mutter gab ihren Segen zu dieser Lösung. So machte die junge Frau sich auf den Weg und wir blieben in Verbindung. Die neue Heimmutter vertraute uns einmal an, dass es bei manchen ihrer Schützlinge durchaus sein könnte, dass sie eine Vergewaltigung vorgeben, um ihren eigenen Liebesbedarf, der zu der Schwangerschaft führte, zu verdecken. Aber es sei ja überhaupt nicht unsere Aufgabe in diesen Angaben herumzuboahren. **Wir haben einfach Menschen vor uns, die in niederschmetternder Situation Annahme, Hilfe und Liebe finden müssen.**

Nach angemessener Zeit kam Urmilla* zurück, einfach so, mit flachem Bauch, wie von einer sehr langen Reise. Ihre Mutter, meine Helferin und ich waren die Personen, denen sie sich anvertrauen konnte: Sie hatte in den vergangenen Monaten innere Heilung erlebt, Heilung durch Jesus. Ihr Kind war von einer Familie adoptiert worden. Die Beziehung zu ihren Zwischeneltern hat sie aufrechterhalten, mehr noch: das neugefundene Verhältnis zu Jesus. Inzwischen ist sie verheiratet und wohnt jetzt mit ihrem Mann und ihren gemeinsamen zwei Kindern weit draußen auf dem Land. Sie haben dort eine christliche Gemeinde gegründet. Urmillas* Aufgabe ist es, besonders für die Mädchen und Frauen in ihrem Gebiet da zu sein.

MARIA WINKLER



Diese bewegende Geschichte hat Maria Winkler uns mit folgenden Worten geschickt: „Obwohl die Geschichte von Urmilla in unserer Dienstzeit angefangen hat – also schon länger her ist –, ist doch das Ende eine Gegenwartsangelegenheit“. Maria war fast 40 Jahre lang als Missionsärztin in Indien aktiv und kann so manche Geschichten erzählen. Heute ist sie im wohlverdienten Ruhestand und engagiert sich bei „Aktion Lebensbrot“, einem Förderverein, mit dem wir gemeinsam die Patenschaften in Indien weiterführen und begleiten. Geleitet wird ALB von Christof und Iris Wallner*. Sie sind unser Ansprech- und Kooperationspartner.*





„ENDLICH! Am 23.07.2021 konnten wir wieder unser jährliches Summer O' Marseille starten! Letztes Jahr war es ja leider Corona bedingt ausgefallen. Es kamen Leute aus Deutschland, dem Osten Frankreichs und hier aus der Region in Marseille. **Gott hat große Dinge getan in dieser Zeit.** Morgens durften wir in den Team-Sessions erleben, wie Er körperlich und auch seelisch geheilt hat, Leute haben Befreiung erlebt und viel gelernt! Nachmittags machten wir Ausflüge innerhalb von Marseille.

Die ersten zwei Tage gab es Trainings, um Tänze und Sketches zu lernen, welche wir dann jeden Abend auf dem Platz beim Alten Hafen gezeigt haben. Viele Menschen sind stehen geblieben und wir konnten mit Leuten ins Gespräch kommen, von Jesus erzählen und für sie beten. Am ersten Abend gab es bereits einen Kontakt mit einer Frau und ihrer 6-jährigen Tochter. Am zweiten Abend hat sich diese Frau für ein Leben mit Jesus entschieden und uns die ganze Woche über begleitet, obwohl sie mit ihrer Tochter eigentlich zum Urlaub in Marseille war.

An einem anderen Abend durften wir für einen jungen Mann mit einer Schiene und Krücken beten. Dieser wurde geheilt und wir konnten ihm das Evangelium erklären und mit ihm über Gott reden.

Am 01.08.2021 ging es dann für die Teilnehmer wieder nach Hause. **Wir sind gespannt und freuen uns schon jetzt auf das Summer O' 2022. Sei dabei!"**

LÉA JAHNKE—SUMMER O' TEAM

Leider können aufgrund von Unruhen im Süden Afrikas und des aktuellen Pandemiegeschehens derzeit keine Kurzeinsätze mit der VM angeboten werden. Darüber sind wir sehr traurig! Umso mehr freuen wir uns, dass in diesem Jahr wieder ein **Summer O' in Marseille** stattfinden konnte. Das Team vor Ort berichtet uns:





Nun ist es schon fast zwei Jahre her, dass unsere Kurzzeitler **Anton Hinze** und **Immanuel Jahner** in Brasilien waren und Abel & Fernanda Schorr bei ihrer wertvollen Arbeit in der KiTa Obramis unterstützt haben. Über ihren Einsatz berichten wir später.

ABEL SCHREIBT ÜBER SEINEN DIENST:

„Viele Kinder kommen täglich in unsere KiTa Obramis und wir freuen uns, in ihr Leben und ihre Zukunft investieren zu dürfen. Ein anschaulicher Bereich unserer Arbeit ist unser Gartenprojekt. Die Kinder, die hier teilnehmen, erleben dabei, dass Gartenarbeit nicht nur frisches Gemüse auf den Tisch bringt, sondern auch Hoffnung und

Mehr als Kraut und Rüben

Ausdauer erweckt, Verantwortungsbewusstsein erzeugt und echte Erfolgserlebnisse mit sich bringt. Werte, die die Kinder für ihr späteres Leben brauchen. Darüber hinaus kommen sie der Schöpfung Gottes näher, von der sie im Bibelklub gelernt haben. Durch die Teilnahme am Gottesdienst – sie fehlen in keinem – und im Bibelklub, haben sie für sich, ganz bewusst, eine kostbare Grundlage gewählt für ihr ganzes, zukünftiges Leben. Vom Verkauf ihrer Gartenprodukte geben sie ihren Zehnten und einige möchten nun für ihr nächstes Gartenbeet auch ihr eigenes Gartenwerkzeug und Pflänzlinge selbst bezahlen.

HIER FÄLLT DER GUTE SAME IM DOPPELTEN SINNE AUF FRUCHTBAREN BODEN!“

Bitte betet mit uns, dass diese Arbeit weiter wachsen kann und wir bald wieder Freiwillige in unsere unterschiedlichen Einsatzorte senden können.



comemit
eine mission für die stadt



SAVE THE DATE

10/2021 – 07/2022
Masters Commission
Marseille (MCM)

2021/2022
GoMission
Für 2021/2022 sind verschiedene GoMissions geplant. Aktuelle Daten werden auf der Homepage bekannt gegeben.

21. – 30. Juli 2022
Summer O'
Frankreich

2022
COMeMit
Portugal

2023
Royal-Rangers-RIDE
Bulembu, Eswatini

VM-ALIVE HILFT JUNGEN LEUTEN,
Mission kennen zu lernen. Wir beraten, senden aus und begleiten dich auf deinem Weg.
www.vm-international.de



ONLINE SPENDEN

Wir freuen uns, wenn du diese Arbeit auch finanziell unterstützt: **Projekt 1010** - VM Alive-Jugendprojekt der VM
www.vm-international.de/spenden/



Die unvollendete Geschichte ...

... DAS LETZTE KAPITEL MUSS NOCH GESCHRIEBEN WERDEN

Die unvollendete Geschichte ist ein Kurs, der jeden Gläubigen und jede Gläubige inspiriert und herausfordert, die persönliche Rolle in Gottes Mission zu entdecken.

Dieser Kurs besteht aus vier Teilen (jeweils 2,5 Std.) und wird von einem Moderator begleitet.



Er kann **IN DEINER GEMEINDE** via Zoom als Online Kurs durchgeführt werden.

Eine Vielzahl von Lernmethoden und interaktiver Aktivitäten kommen zum Einsatz, wie z.B.:

inspirierende VIDEOS (inkl. Studienhandbuch)

GEBET für die unerreichten Völker

herausfordernde ARTIKEL über biblische, historische, strategische und kulturelle Aspekte der Mission
anregende interaktive GRUPPENDISKUSSIONEN in Breakout-Sessions

Liebe Gemeindeleitung, wir würden gerne **EIN TEAM AUS Eurer GEMEINDE** (ca. 2-3 Leute) online trainieren, damit sie diesen Kurs dann in euren Kleingruppen durchführen können. Als VM-International liegt uns nichts mehr am Herzen, als dass Gemeinden und Christen in Deutschland den Herzschatz Gottes für die Völker erkennen und sich an seinem globalen Auftrag beteiligen!
BITTE SCHREIBT UNS!

Wir schicken euch gerne weitere Informationen: office@vm-international.de

Weitere Infos gibt es auch unter: www.die-unvollendete-geschichte.de



Manuel & Janna Reichör
Frankreich: Jugendevents
& Evangelisation Projekt 235



Leandra Falldorf
Griechenland: Kinderprojekt in einem
Flüchtlingslager Projekt 650

Ab gehts nach Orlando

Am 30. Juli ging es los nach Orlando/Florida, zum „Evangelism Bootcamp“ von CfaN – Christ for all Nations. Das Ziel vom CfaN Bootcamp ist Multiplikation und Zusammenarbeit, um Evangelisten zu trainieren.

Vor zwei Jahren hat Gott zu uns in einem Traum gesprochen und dieser hat sich in den letzten zwei Jahren mehrmals durch verschiedene prophetische Worte bestätigt. Deshalb haben wir entschieden, dieses Jahr das Bootcamp mit der ganzen Familie zu besuchen, um dort noch weiter in unserem Dienst zu wachsen. Damit wir laut der derzeitigen Covid-Richtlinien in die USA einreisen durften, mussten wir 14 Tage vor der Einreise den Schengenraum verlassen.

Danach ging es drei Monate nach Orlando. Diese sind gefüllt mit Schulungen und Praxis im Bereich Evangelisation und dem, was dazugehört, um eine wachsende Evangelisationsbewegung zu leiten.

Am 23. Oktober werde ich, Mani, für drei Wochen nach Afrika zu einem praktischen Einsatz reisen. Janna wird mit den Kindern am 22. Oktober zurück nach Marseille fliegen und ich komme Mitte November nach.

BITTE BETET MIT UNS:

dass viele Menschen Jesus erfahren und ihm folgen werden für die Reisen mit den neuen Vorschriften bezüglich COVID für die Rückreise von Janna mit den Kindern

MANUEL UND JANNA REICHÖR



Familie gefunden

Ich bin sehr dankbar für ein entspanntes Ankommen in Griechenland. Die ersten Tage gewöhnte ich mich an die Temperaturen und ging auf Erkundungstour mit meinem Fahrrad.

Nach einem Einführungstraining begann schließlich meine erste Arbeitswoche im Flüchtlingscamp, in der ich bei alltäglich anfallenden Dingen mithalf: Sachspenden sortieren und austeilen, Daten der dort Wohnenden überprüfen, Sorgen und Nöte der Menschen anhören und – aufgrund aufwendiger Umbauarbeiten innerhalb des Camps – auch Umzüge und Zeltabrisse organisieren. Dies half mir, die Strukturen, Wohnsituationen und Hintergründe der Menschen besser zu verstehen, bevor ich in der nächsten Woche meinen Dienst im Kinderprogramm starte.



SCHON IN DIESEN WENIGEN TAGEN DURFTE ICH ERLEBEN, WIE GOTT HIER IM ALLTÄGLICHEN WIRKT.

Eine junge, syrische Frau konnte auf Grund von Mobbing nicht mehr mit ihren bisherigen Zeltmitbewohnerinnen zusammenleben. Wir versuchten, zwischen den Frauen zu vermitteln, zu schlichten und nach anderen Wohnoptionen zu schauen. Leider stießen wir nur auf Ablehnungen und alle Möglichkeiten schienen ausgeschöpft. Eine ältere afghanische Frau wurde auf uns aufmerksam und nach Schilderung der Situation sagte sie zu der jungen, syrischen Frau: „**Du bist meine Tochter und bei mir willkommen!** Ich gebe dir ein Bett in meinem Zelt und ich fange gleich damit an, für dich zu kochen!“ Und auch die zweite in dem Zelt lebende Frau aus Somalia sagte: „Das dort ist meine Mutter, also bist du meine Schwester, ist doch wohl klar!“

Wie schön ist es zu erleben, wie Gott in diesem multikulturellen Kontext wirkt, Herzen für den Einzelnen öffnet und unsere Begrenztheiten übertrifft.

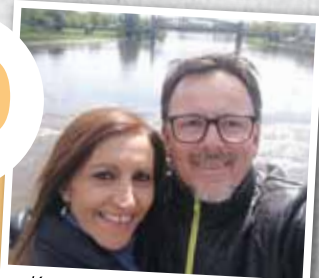
LEANDRA FALLDORF



Rüdiger Wied
Deutschland: VM-Office
Projekt **635**

10
Jahre

20
Jahre



Karsten & Catarina Mantei
Portugal: Evangelisation
& Musikprojekte Projekt **240**



25
Jahre

Sabine Hauße
Deutschland:
VM-Verwaltung Projekt **2**



Ulf & Kirs Strohbehn
Internationaler Lehrdienst
Projekt **420**

25
Jahre

Dienstjubiläen

Als VM-International freuen wir uns riesig über die vielen Jahre der Zusammenarbeit, sagen ein **HERZLICHES DANKE** und sind gespannt, was wir noch alles gemeinsam erleben werden.



Bodo & Katja Hoffmann
Südafrika: Zeltevangelisation
Projekt **800**

20
Jahre

Zukunft für Kinder



PATENSCHAFTEN in verschiedenen Ländern vermitteln wir sehr gerne, Infos hierzu gibt es auf www.vm-international.de/patenschaften. Aktuell werden noch Paten für Kinder in **INDIEN, KOLUMBIEN UND BRASILIEN** gesucht.

Infos unter www.vm-international.de/patenschaften

Hier ist der Name Programm: mit einer Spende auf **PROJEKT 1005 ZUKUNFT FÜR KINDER** helfst ihr ganz praktisch Kindern in aller Welt, damit sie eine echte Chance auf Zukunft haben. Vielen Dank!



Deutschlandaufenthalte

Corona-bedingt bleibt die Ein- und Ausreise-Situation unserer Mitarbeiter sehr spannend.

Wir sind sehr dankbar, dass wir in den letzten Monaten einige Mitarbeiter wieder entsenden und aktuell einige in Deutschland begrüßen konnten.

ÜBER EINE AUSREISE

freuten sich im Juli und August 2021:

- Karsten & Catarina Mantei
- Abel & Fernanda Schorr

AKTUELL sind folgende IKM IN DEUTSCHLAND:

- Bodo & Katja Hoffmann
- Angelika Walker
- Michaela Klotz
- Kumar & Serena Wasi*
- Siegfried & Monika Bongartz



HERAUSGEBER

BFP Arbeitszweig
VM-International KdöR
Kollwitzstraße 8
42549 Velbert
Tel. 02051 951717
Fax 02051 951716
office@vm-international.de
www.vm-international.de

VM-GESAMTLEITUNG

Reinhard Leistner

REDAKTION

Reinhard Leistner (verantwortlich),
Anika Hampe, Doro Adams

*) Die Berichte mancher Mitarbeiter
veröffentlichen wir aus Sicherheits-
gründen mit geänderten Namen.

BANKVERBINDUNGEN

Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33XXX

SPENDENKONTEN

BFP VM-International KdöR
IBAN: DE93 3702 0500 0004 0129 00
VM-International e.V.
IBAN: DE85 3702 0500 0001 3599 00
Förder-Stiftung VM-International
IBAN: DE34 3702 0500 0004 2811 00

GESCHÄFTSKONTEN

BFP VM-International KdöR
IBAN: DE66 3702 0500 0004 0129 01
VM-International e.V.
IBAN: DE58 3702 0500 0001 3599 01

HINWEISE ZU SPENDEN UND ZUWENDUNGSBESTÄTIGUNGEN

Die Arbeit des BFP Arbeitszweig
VM-International KdöR, der VM-
International e. V. und der Förder-
Stiftung VM-International ist als
steuerbegünstigt anerkannt. Spenden
werden im Rahmen der Satzung
entsprechend der Zweckbestimmung,
oder, bei ausreichender Finanzierung
des Projektes, für einen ähnlichen
satzungsgemäßen Zweck eingesetzt.
Eine Spendenbestätigung für die im
laufenden Kalenderjahr eingegangenen
Spenden versenden wir unaufgefordert
zu Beginn des Folgejahres.

DATENSCHUTZHINWEIS

Die persönliche Zustellung dieser
Zeitschrift erfolgt aufgrund der
Rechtmäßigkeit der Verarbeitung Ihrer
Daten gem. § 5, Abs. 1 (d) und Abs. 2 (c)
der Datenschutzordnung des BFP. Diese
unterliegt vollumfänglich der DSGVO.
Sie haben jederzeit das Recht, der
weiteren Verarbeitung Ihrer Daten per
Brief, Fax oder Email an das VM-Büro zu
widersprechen.

GESTALTUNG

Daniel Zabel

DRUCK

Völker Druck, Heiligenhaus

ERSCHEINUNGSWEISE

alle drei Monate

VM

bisher Velberter Mission



Psst...

HAST DU IHN SCHON?



VM-INTERNATIONAL

E-Mail-Newsletter

- mit aktuellen Themen rund um Mission aus aller Welt.
- kurze, interessante Berichte von unseren Mitarbeitern aus ihren Einsatzländern
- zeitnah und direkt in dein E-Mail-Postfach

**HAST DU IHN SCHON
ABONNIERT?**



WWW.VM-INTERNATIONAL.DE/NEWSLETTER

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Zahlungsempfänger:

BFP VM - INTERNATIONAL KDÖR

IBAN

DE9337020500004012900

BIC

BFSWDE33XXX



Betrag: Euro, Cent

Projektname:

X

PLZ

Ort und Straße des Kontoinhabers: (max. 22 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort: (max. 27 Stellen – keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE

06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

SEPA-Lastschriftmandat

für BFP VM-International KdÖR
Kollwitzstraße 8
42549 Velbert

Gläubiger-Identifikations-

nummer: DE77ZZZ00000215184

Mandatsreferenz:

wird separat mitgeteilt

Ich bitte darum,
folgenden Betrag von meinem
Konto abzubuchen:

25 €

50 €

100 €

..... €

einmalig

monatlich

Verwendungszweck:

Projekt-Nr.

Verwendung nach Bedarf

KONTAINHABER – Vorname und Name:

Straße und Hausnummer:

PLZ und Ort:

E-Mail (freiwillig):

MEINE BANKDATEN – Kreditinstitut:

IBAN:

BIC:

Ort/Datum: Unterschrift/en:

Bitte ausgefüllt und unterschrieben senden an BFP VM-International KdÖR. Danke!



... unsere Liebe darf sich nicht in Worten und
schönen Reden erschöpfen; sie muss sich durch
unser Tun als echt und wahr erweisen.
1. JOHANNES 3,18 NGÜ



Wie wunderbar,
dass man nicht warten
muss, bevor man die Welt
zu verbessern beginnt.

nach Anne Frank